

Der Riese Schmoll

Kinderstück von Peter Futterschneider



Inhalt:

Die beiden Riesen Groll und Schmoll bewachen einen Obstbaum und vertreiben alle Menschen, die gern davon naschen möchten. Schmoll mag aber eigentlich nicht böse sein. Er würde sich viel lieber um bunte, duftende Blumen kümmern. Eines Tages hat Schmoll genug und läuft davon. Auf einer wunderschönen Blumenwiese findet er mit dem Mädchen Julia und dem jungen Schneider Tom neue Freunde. Mit deren Hilfe möchte sich Schmoll einen Traum erfüllen: Einen eigenen Blumenladen in der Stadt. Doch auf dem Weg zu diesem Traum gibt es Hindernisse zu überwinden: Der König verbietet den Riesen jeden Handel in der Stadt. Inzwischen sucht Groll seinen alten Freund und vergisst dabei, dass er eigentlich ein grolliger Riese ist. Die Menschen lernen ihn von seiner guten Seite kennen. Bald bekommt er mit der Wache des Königs tatkräftige Hilfe bei der Suche nach Schmoll. Prinzessin Klara bringt einige Turbulenzen in diese Geschichte, die natürlich ein glückliches Ende nimmt. Die Geschichte zeigt, dass hinter einer rauen und harten Schale oftmals ein guter Kern steckt. Es kann sich lohnen, aus alten Rollen auszubrechen und Dinge zu überdenken. Nicht alles, was schon immer so war, muss auch so bleiben.

Spieldauer: ca. 60 Min.

Personen: 7 (5 m / 2 w)

Der Riese Schmoll
Der Riese Groll
Der junge Schneider Tom
Das Mädchen Julia
König Karl
Prinzessin Klara, des Königs Schwester
Die Wache

Bühnenbild:**Bild 1 – Der Obstbaum**

Mitten auf der Bühne steht ein Obstbaum. Im Hintergrund kann die Höhle der Riesen angedeutet werden.

Bild 2 – Die Blumenwiese

Auf der Bühne befindet sich ein Blumenmeer, blaue Blumen sind in der Mehrheit, sie dominieren. Mitten auf der Wiese steht eine Bank zum Ausruhen. Im Hintergrund steht ein Baum, hinter dem man sich verstecken kann.

Bild 3 – Der Blumenladen

Ein Blumenladen, schön dekoriert. An einer Stelle fehlen noch Blumen / die Auslagen. Im Laufe des Spiels wird der Blumenladen vervollständigt. Die Stelle für das Namensschild ist auch noch frei und wird ebenfalls im Spiel belegt. Im Hintergrund ist das Schloss des Königs zu sehen.

Musikvorschläge: Siehe Anhang

Bild 1 – Der Obstbaum

1. Szene – Groll und Schmoll

Groll, Schmoll

(Musiktitel)

(Groll kommt von hinten durch das Publikum und geht zur Bühne. Er spricht auf dem Weg zur Bühne.)

Groll:

Es ist früh am Morgen. Sicher ist noch keiner von diesen Menschen da. Die sollen die Finger vom Baum lassen. Die denken wohl, die können sich alles erlauben. *(er entdeckt die Zuschauer)* Nanu, wieso sind hier so viele Kinder? Ihr wollt doch nicht etwa von meinem Obstbaum naschen? Das würde ich euch nicht raten. Der Baum wird nämlich von Riesen bewacht! Wisst Ihr was ein Riese ist? *(Groll macht sich ganz groß und grollt einmal. Reaktionen der Kinder abwarten und das Spiel entsprechend anpassen.)*

Ein Riese ist groß, stark, brummelig und gar fürchterlich! Genau wie ich! Ich bin ein garstiger Riese! Passt bloß auf! Mein Name ist Groll und ich bin nicht allein. Ihr habt richtig gehört. Wir sind zu zweit, mein Kumpel Schmoll und ich. Gemeinsam sind wir die furchterregenden Riesen Groll und Schmoll. Fürchtet euch ruhig.

(Er schaut sich suchend um, auf der Bühne, Blick in die Ferne.) Wo bleibt er denn nur? Er sollte doch längst hier sein. Dieser Baum wird doch von zwei Riesen bewacht.

(Groll ruft laut und mehrmals.) Schmoll... Schmoll, wo bleibst du? Schmoll... Kinder, könnt ihr mir mal helfen? Zusammen sind wir lauter.

(Groll ruft mit den Kindern zusammen. Von hinten rufend kommt Schmoll langsam durchs Publikum zur Bühne, alles andere als furchterregend. Die jungen Zuschauer sollen ihn gleich ins Herz schließen.)

Schmoll:

Ich komme schon, bin gleich da, noch eine Sekunde. *(Schmoll bemerkt die Kinder und freut sich.)* Oh Kinder! Hallo! Wo kommt ihr denn her? Das ist aber nett. So viele von euch sind heute hier. Ich bin auf dem Weg zur Arbeit. Ich muss den Baum bewachen, gemeinsam mit Groll. Den habt ihr ja schon gesehen. Findet ihr ihn böse? Keine Angst, der tut nur so. In Wirklichkeit ist er eigentlich ganz nett. *(Er geht langsam weiter zur Bühne, entdeckt dabei Blumen.)*

Groll:

Schmoll? Wo bleibst du denn?

Schmoll:

Moment noch, ich bin gleich da.

Groll:

Gleich platzt mir der Kragen.

Schmoll:

Oh, so eine schöne Blume! *(Schmoll pflückt die Blume, riecht daran.)* Und wie die duftet. Hier Groll, riech doch mal.

Groll:

Riech doch selbst oder iss die Blume gleich ganz auf. Blumen! Blödsinn! Wir haben hier genug Arbeit.

Schmoll:

Arbeit? Blödsinn!

Groll:

Arbeit ist wichtig. Wer soll denn sonst den Baum bewachen? So etwas Wichtiges und Gefährliches können nur Riesen wie wir erledigen.

Schmoll:

Wieso müssen wir den Baum eigentlich bewachen? Ich verstehe das nicht.

Groll:

Damit die Menschen nicht einfach das Obst klauen. Wie oft habe ich Dir das schon erklärt!

Schmoll:

Also ich finde, da ist genug Obst für die Riesen und die Menschen. Außerdem sind wir nur zu zweit und ich esse gar nicht so viel Obst. Lieber esse ich Gemüse und Brot.

Groll:

Egal, der Baum ist nur für die Riesen da.

Schmoll:

Warum eigentlich?

Groll:

Das war schon immer so und das wird auch immer so bleiben. Basta. Und jetzt fang an, den Baum zu bewachen. Ich ruhe mich solange aus.

(Groll legt sich hin, fängt an zu schnarchen. Schmoll geht vor dem Baum auf und ab.)

Schmoll:

Ist das langweilig. Hier kommt sowieso keiner vorbei. *(Er hält zwischendurch an und betrachtet Groll.)* Das ist ungerecht. Ich muss aufpassen und Groll schläft einfach. Gemein, findet ihr nicht auch, Kinder? Wisst Ihr was? Wir können Groll ruhig ein wenig veräppeln. Also ich finde, ein ganz klitzekleines bisschen darf man jemanden mal veräppeln. Dauernd schimpft er mit mir, dass ich nicht fürchterlich genug sei. Groll sagt immer "Schmoll, für einen Riesen bist du viel zu lieb, du bist eine Schande für uns Riesen". Wenn ihr gleich so tut, als wenn ihr große Angst vor mir habt, dann ist er sicher stolz auf mich und denkt, dass ich jetzt viel fürchterlicher bin als früher. Also, ich wecke ihn jetzt und sage, da sind Kinder, die wollen an den Baum. Er wird sagen, ich soll Euch vertreiben. Dann mache ich einfach einmal "buh" und ihr ruft dann alle einmal "Hilfe, der schreckliche Riese Schmoll". Dann ist er schwer beeindruckt, was meint ihr? So, nun lasst uns das einmal üben, aber zuerst ganz leise, damit wir ihn nicht wecken. Wenn ich den Daumen hochhalte, sagt ihr "Hilfe, der schreckliche Riese Schmoll". *(Schmoll spielt das einmal leise mit den Kindern durch.)*

Das habt ihr prima gemacht. Gleich dürft ihr es ganz laut rufen, wenn ich den Daumen wieder hochhalte. So, jetzt geht es los. *(Schmoll stübt Groll an, er weckt ihn.)*

Groll, aufwachen! Da sind Kinder, die wollen an den Baum!

Groll: *(Groll richtet sich schnell auf.)*

Dann vertreibe die Kinder, mach schon!

Schmoll: *(Schmoll geht ganz aufgeblasen nach vorne.)*

Buh! *(Er nimmt dann den Daumen so hoch, dass Groll es nicht sieht. Die Kinder werden laut schreien wie besprochen.)*

Groll:

Was ist das denn? Warum schreien die denn so? Haben die etwa Angst vor dir?

Schmoll:

Das kann man wohl sagen. Ja, sie haben Angst vor mir.

Groll:

Angst? Vor dir?! Ich bin wirklich beeindruckt, dass hätte ich nicht gedacht.

Schmoll:

Siehst du, ich bin auch ein toller Riese.

Groll:

Anscheinend bist du viel fürchterlicher als früher. Umso besser, ich leg mich wieder hin und du passt weiter auf, weil du das ja so gut kannst. *(Groll legt sich hin und schläft wieder ein.)*

Schmoll:

Oh nein, ich hatte mir das ganz anders vorgestellt. Jetzt muss ich weiter den Buhmann spielen. Dazu habe ich keine Lust. Wie gerne würde ich mich um das kümmern, was ich am meisten mag: Bunte, duftende Blumen! Wisst Ihr was? Mir reicht es jetzt. Soll Groll doch allein auf den blöden Baum aufpassen. Ein Riese reicht völlig aus. Ich haue ab und verschwinde hier. *(Schmoll stapft los, hält dann aber inne.)* Aber wo gehe ich denn hin? Ich kenne doch nur die Gegend hier. Schon seit ich mich erinnern kann leben wir in der kalten dunklen Höhle. Wenn wir nicht in der Höhle sind, bewachen wir den Baum. Ich muss nachdenken. *(Schmoll geht grübelnd auf und ab.)* Genau, das ist es! Vor einiger Zeit habe ich Kinder belauscht, die so schön neben unserem Baum gespielt haben. Groll hat tief und fest geschlafen, der hat nichts gemerkt. Die Kinder haben von einer wunderschönen Blumenwiese erzählt, die man auf dem Weg zum Schloss findet. Dort soll es tausend Blumen in vielen tollen Farben geben. Und ein bezaubernder Duft soll über der Wiese liegen. Diese Wiese will ich suchen. *(Er schaut Groll noch einmal an, weckt ihn aber nicht.)* Lieber Groll, entschuldige bitte, dass ich dich hier allein lasse. Aber mir gefällt es hier nicht mehr, ich halte es nicht mehr aus. Du schaffst es sicher auch allein, diesen Baum zu bewachen. Auf Wiedersehen, lieber Groll.

(Schmoll geht los, nach einiger Zeit wacht Groll auf.)

2. Szene – Wo ist Schmoll?**Groll****Groll:**

Habe ich gut geschlafen. Schmoll, hast du auch gut aufgepasst? Hey Schmoll, Du gefährlicher Riese. *(Groll steht auf und schaut sich um.)* Nanu, wo ist er denn? Schmoll, wo bist Du? Merkwürdig, wo kann er nur sein? Ich weiß es. Er ist bestimmt zurück zur Höhle. Manchmal mag er nicht mehr aufpassen, glaube ich. Es ist sowieso schon spät, für heute kann ich Feierabend machen. *(Groll geht ab)*

(Licht dunkel, wieder hell: ein neuer Tag)

(Groll erscheint, sieht besorgt aus.)

Groll:

Schmoll war nicht in der Höhle. Ich mache mir große Sorgen. Wo kann er nur sein? Allein aufpassen macht überhaupt keinen Spaß. Ob ich wohl zu grollig zu ihm war? Eigentlich bin ich gar nicht so. Aber als Riese hat man so seine Verpflichtungen. Außerdem muss ich doch ein Vorbild für Schmoll sein. Das habe ich seinen Eltern versprochen. Die haben gesagt, ich soll einen richtigen Riesen aus ihm machen. Wo kann er nur sein, ich muss noch mal richtig suchen. *(Groll geht auf der Bühne auf und ab, ruft Schmoll, er bemerkt die Kinder/Zuschauer.)* Hallo Kinder. Ihr seid ja immer noch da. Keine Angst, ich tue euch nichts. Sagt mal, habt ihr meinen Kumpel Schmoll gesehen?

(Reaktionen der Zuschauer abwarten und Text nach Bedarf spontan anpassen.)

Ja wirklich, ihr habt ihn gesehen? Und wisst ihr auch, wohin er gegangen ist?

(Reaktionen abwarten, Kinder müssten das mit der Blumenwiese verraten.)

Zu einer großen Blumenwiese? Ja, ich kann mich erinnern. Davon hat er einmal erzählt. Da muss ich sofort hin. Ohne Schmoll ist es nicht mehr schön.

(Groll stapft los, hält inne und kommt zurück.)

Wo ist eigentlich die Blumenwiese? In welche Richtung soll ich gehen? Muss ich zum See gehen? Oder zu einem Fluss? Oder in Richtung des Schlosses? Kinder, könnt Ihr mir das sagen?

(Reaktionen abwarten, Groll stapft los, hält aber inne und kommt noch einmal zurück.)

Aber wer bewacht den Baum? Wirklich schwierig. *(Groll geht überlegend auf und ab.)*

Ich habe eine gute Idee! *(Er zeigt auf die Kinder.)* Ihr passt auf, genau! Immer gut aufpassen, dass kein Mensch von dem Obst nimmt. *(Groll stapft los, hält inne und kommt noch einmal zurück.)* Moment, das geht ja nicht, ihr seid ja selbst Menschen. Aber kleine Menschen – ihr esst ja nicht so viel und Schmoll hat Recht: Der Baum hat genug Obst für alle. Keiner muss hier etwas bewachen. Einzig zählt doch, dass ich meinen Kumpel Schmoll wieder finde. Das ist wichtig. So, jetzt aber los. *(ab)*

Bild 2 – Die Blumenwiese

(Musiktitel als Umbaumusik)

3. Szene – Ankunft auf der Blumenwiese

Schmoll, Tom, Julia

Schmoll: *(Schmoll kommt auf der Blumenwiese an und ist sichtlich begeistert.)*

Das ist ja noch viel schöner als ich gedacht habe. Die Kinder haben von der Wiese geschwärmt. Jetzt, da ich sie selbst sehe. Oh... *(Schmoll läuft von einer Ecke in die andere und bewundert die Blumen.)* So wunderwunderschöne Kornblumen. Und dort: die gelben und da: die blauen. *(Er riecht an den Blumen, ist wie verzaubert, dreht sich im Kreis.)* Hier bleibe ich, ich gehe nie wieder fort. *(Er sieht die Bank.)* Das wird ja immer besser. Eine Bank, auf der ich mich ausruhen kann. Gleich einmal hinsetzen.

(Tom und Julia aus dem Off.)

Tom:

Jetzt sind wir gleich da, Julia.

Julia:

Endlich sehe ich die Blumen wieder.

(Schmoll schreckt auf und versteckt sich hinter dem Baum. Tom und Julia kommen auf die Bühne.)

Julia:

Das ist die schönste Blumenwiese im ganzen Königreich. So viele wunderschöne Blumen.

Tom:

Los, wir setzen uns auf die Bank.

Julia:

Gute Idee.

Tom:

Schade, dass es in der Stadt nicht so schöne Blumen gibt. Es gibt noch nicht einmal einen Blumenladen.

Julia:

Blumenladen? Was ist denn das?

Tom:

In einem Blumenladen kann man Blumen kaufen. Wenn man jemanden mag und ihm Blumen schenken möchte, ist das wirklich sehr praktisch.

Julia:

In unserer Stadt gibt es wenig Läden. Aber immerhin einen...

Tom:

...einen Kleiderladen, besser gesagt meine Schneiderstube.

Julia:

Das ist ein Glück, dass du in unser Königreich gekommen bist. Sag mal, hast du denn schon einmal einen Blumenladen gesehen?

Tom:

Einmal schon. Es war in einer anderen Stadt auf dem Weg zu euch. Das war ein sehr schöner Blumenladen. Da fällt mir ein, neben meiner Schneiderstube steht ein Haus leer. Dort könnte man doch einen Blumenladen einrichten.

Julia:

Man?

Tom:

Na du und ich.

Julia:

Meinst du?

Tom:

Klar. Und in deinem Garten hast du Blumen, die wir im Laden verkaufen können.

(Beide begeistern sich mehr und mehr.)

Tom:

Julia, was hältst Du davon?

Julia:

Ich bin dabei. Wir brauchen noch einen Namen für den Laden.

Tom:

Wie wäre es mit „Der blumige Blumenladen“?

Julia:

Das klingt aber komisch, lass uns etwas anderes ausdenken.

4. Szene – Ein Baum, der niesen muss.

Schmoll, Tom, Julia

(Tom und Julia stehen auf, gehen zum Überlegen auf und ab. Schmoll niest.)

Schmoll:

Hatschi...

Tom:

Gesundheit, Julia.

Julia:

Ich habe nicht geniest.

Tom:

Das hörte sich aber so an. Nun los, weiter nachdenken...

Schmoll:

Hatschi...

Julia:

Gesundheit, Tom.

Tom:

Wie bitte?

Julia:

Gesundheit, bist du verschnupft?

Tom:

Nein, überhaupt nicht.

(Beide sehen sich an und merken, dass das nächste Niesen nicht von ihnen ist.)

Schmoll:

Hatschi...

Julia: *(zum Publikum)*

Das waren sicher die Kinder. Kinder, habt ihr Schnupfen?

Tom:

Jetzt weiß ich es. Das kommt vom Baum?

Julia:

Der Baum ist verschnupft?

Tom:

Quatsch. Da hat doch jemand geniest. *(Sie gehen Stück für Stück näher.)*

Oh, so ein schöner Baum.

Julia:

Wirklich sehr schön.

Schmoll:

Hatschi...

Tom u. Julia:

Gesundheit.

Schmoll:

Oh, danke.

Tom:

Na so etwas, ein Baum der spricht?

Schmoll:

Ich habe gar nicht gesprochen, ich musste nur niesen.

Julia:

Ein Wunderbaum.

Schmoll:

Nein, ich bin nur eine Butterblume.

(Julia und Tom enttarnen nun Schmoll von beiden Seiten, stellen sich mit verschränkten Armen und mit dem Fuß tippend hin.)

Julia:

Komm da raus.

Tom:

Wir wissen genau, dass du keine Butterblume bist.

(Schmoll kommt langsam hervor und richtet sich auf. Tom und Julia sind von der Größe überrascht und weichen zur Bank zurück.)

Tom:

Bist Du aber groß!

Julia:

Riesengroß!

Schmoll:

Meint Ihr mich? Ach nein. So groß bin ich gar nicht. Vor allem bin ich nicht riesengroß. Ich war nur schon immer etwas kräftiger, habe als Baby viel gegessen.

Julia:

Also ich weiß ja nicht.

Tom:

Du kannst uns nicht überlisten. Du bist doch sicher ein Riese! Riesen sind gefährlich. *(Sie weichen noch weiter zurück.)* Bleib uns vom Leibe.

Schmoll:

Aber ich mache doch gar nichts.

Julia:

Du bist ein Riese, das reicht uns schon. Riesen sind böse.

(Schmoll zieht sich hinter den Baum zurück und fängt an zu weinen.)

Schmoll:

Keiner mag mich, dabei wollte ich doch nur die Blumen bewundern.

Julia:

Du, Tom...

Tom:

Ja, Julia...

Julia:

Ich glaube, der ist nicht gefährlich. Der hat sogar von Blumen gesprochen. Jetzt tut er mir doch ein bisschen leid. Er war doch recht nett.

Tom:

Stimmt, dann kann er nicht gefährlich sein. Du, Riese, komm doch wieder hinter dem Baum hervor, wir haben es nicht so gemeint.

Schmoll: *(Schmoll kommt wieder hervor, trocknet die Tränen.)*

Wirklich? Meint Ihr das ehrlich?

Julia:

Ja, vertraue uns. Wir waren nur erschrocken, weil du so groß bist.

Tom:

Und mal ehrlich: Deine Kleidung sieht auch nicht sehr vertrauenserweckend aus.

Schmoll: *(Schmoll schaut verwundert an sich runter.)*

Also ich finde das schön.

Julia:

Vielleicht etwas rustikal.

Schmoll:

Mögt Ihr auch Blumen?

Tom:

Und wie! Das hier ist die schönste Blumenwiese weit und breit.

Schmoll:

Finde ich auch. Wo ich herkomme, gibt es nur einen Obstbaum und eine kalte Höhle. Sagt mal, ich habe euch vorhin zugehört. Das mit dem Blumenladen klang ganz spannend. Kann ich dabei helfen? Ein Haus, in dem es Blumen gibt, finde ich eine tolle Idee.

Tom:

Also ich weiß nicht, ein Riese in einem Blumenladen?

Julia:

Wieso, das ist eine gute Idee. Er ist kräftig und kann sicher gut anpacken. Sag, wie ist dein Name?

Schmoll:

Mein Name ist Schmoll.

Tom:

Ich bin Tom.

Julia:

Mein Name ist Julia. Schmoll, du kannst uns gern beim Aufbau unseres Blumenladens helfen.

Schmoll: (*Schmoll ist entzückt und hüpfte vor Freude.*)

Schmoll darf in den Blumenladen, Schmoll darf in den Blumenladen. Wann geht es los? Ich kann es kaum abwarten. Kann ich gleich mitkommen? (*rennt hin und her und zeigt auf die Blumen.*) Wir brauchen im Blumenladen rote Blumen und gelbe Blumen und seht her, auch solche mit roten Punkten!

Tom:

Besser noch nicht.

Schmoll:

Wieso noch nicht? Warum darf ich noch nicht mit?

Tom:

Schau deine Kleidung an. Erst schneidere ich dir etwas Freundlicheres zum Anziehen. Dann sieht nicht jeder gleich, dass du ein Riese bist.

Julia:

Er hat Recht. Kleider machen Leute. Habe noch etwas Geduld. Morgen holen wir dich hier wieder ab, kleiden dich neu ein. Und dann kommst du mit uns in die Stadt.

Schmoll:

Ist gut. Außerdem gefällt mir die Blumenwiese, da kann ich gern noch einen Tag länger bleiben. Also, bis morgen.

Tom:

Bis morgen. Du, Schmoll?

Schmoll:

Was ist denn?

Tom:

Wenn noch jemand anderes kommt, bleibe lieber in Deckung hinter dem Baum, damit sich keiner erschreckt.

Schmoll:

Abgemacht. Ich freue mich auf morgen.

Tom:

Auf Wiedersehen, bis morgen.

Julia:

Tschüss.

Schmoll:

Macht es gut. (*Tom und Julia ab.*) Das war die beste Idee seit langem, wegzulaufen. Das ist so toll hier. Und ich habe zwei neue Freunde gefunden. Was Groll wohl dazu sagen würde? Irgendwie vermisse ich ihn schon ein wenig. Naja, nun lege ich mich erst einmal schlafen.

(*Schmoll legt sich auf die Bank, schläft ein. Licht aus für Nacht.*)

5. Szene – Prinzessin Klara

Schmoll, Klara, Wache

(*Licht an, ein neuer Tag. Schmoll steht von der Bank auf, reckt und streckt sich.*)

Schmoll:

Ich habe so gut geschlafen. Heute wird ein schöner Tag. Tom und Julia holen mich hier ab und ich soll sogar etwas Neues zum Anziehen bekommen. (*Er schaut an sich herunter, spricht zum Publikum*) Kinder, findet ihr meine Sachen schick? (*Reaktionen abwarten.*)

Eigentlich haben Tom und Julia Recht. Ein wenig schäbig sehe ich ja aus.

(Aus dem Off ruft Prinzessin Klara.)

Klara:

Hier entlang, hier geht es zur Wiese.

Schmoll:

Oh, da kommt jemand. Schnell verstecken.

(Schmoll versteckt sich hinter dem Baum. Klara kommt auf die Bühne.)

Klara:

Hier ist sie ja, die Blumenwiese. Und so wunderschöne Blumen. Seht doch, Wache.

(Merkt, dass die Wache nicht da ist. Ruft laut.) Wache, trödelt doch nicht so, dalli dalli!

(Nach einiger Zeit kommt die Wache hinter Klara an. Die Wache ist erschöpft, denn sie trägt einen großen Sack mit ganz vielen Schuhen und einen Picknick-Korb. Die Wache ist mit einem Schwert ausgerüstet.)

Klara:

Na endlich, wo bleibt Ihr denn?

Wache:

Ich bin ganz aus der Puste, ich muss mich erst einmal hinsetzen.

(Lässt den Sack fallen, setzt sich auf die Bank)

Klara:

Nehmt Haltung an. Sonst erzähle ich das meinem Bruder, dem König Karl!

Wache: *(Wache steht wieder auf, steht stramm)*

Zu Befehl, Prinzessin.

Klara:

Nun macht schon, gebt mir die passenden Schuhe. *(Wache kramt hektisch im großen Sack. Klara ist ungeduldig und schnippisch.)* Wie lange soll ich denn noch warten? Mit dir möchte ich nicht einkaufen gehen! *(Wache gibt ihr ein paar rote Schuhe.)* Seid Ihr töricht? Rote Schuhe? Wie sieht das denn aus? Ich mit roten Schuhen? Das passt nicht zur Wiese, denn hier sind doch überwiegend blaue Kornblumen.

Wache:

Verzeiht, Prinzessin.

(Klara wirft die roten Schuhe hin. Wache nimmt diese zurück, wühlt weiter und reicht Klara ein paar grüne Schuhe.)

Klara:

Seid Ihr farbenblind? Das sind grüne Schuhe, keine blauen. Die haben noch nicht einmal einen Hauch von Blau. *(Klara schmeißt die grünen Schuhe hin.)*

Wache:

Ich habe hier 17 Paar Schuhe, alle recht hübsch, aber leider keine blauen Schuhe.

Verzeiht, Prinzessin.

Klara:

Wozu habe ich euch eigentlich mitgenommen? Keine Ahnung von Mode! Mein Bruder sollte künftig darauf achten, dass seine Wachen mehr von Schuhen verstehen. Naja, dann muss ich eben mit unpassenden Schuhen über diese Wiese gehen. Wache!